Mitteilungen

des
Internationalen Entomologischen Vereins e.V.
Frankfurt a.M. gegr. 1884

Band 1

Nr. 2

30. September 1969

Über das Verschwinden von Insekten-Arten im letzten Jahrzehnt.

Von Otto Rebmann.

Vor kurzem wurde in diesen Mitteilungen von dem Verschwinden einer Reihe von Schmetterlingsarten am Berger Hang berichtet und auf das Abbrennen von Gras und Brandschäden an Holzgewächsen zurückgeführt. Sicher ist dies hier ein wesentlicher Faktor, da ja die Raupen (und Puppen) der Schmetterlinge auf den verschiedenen Pflanzen leben und dabei zugrunde gehen, es kann sich aber auch um eine viel weiter reichende Erscheinung handeln. Nach meinen eigenen Beobachtungen (und denen vieler anderer Entomologen), die hauptsächlich Hymenopteren und Käfer betreffen, ist etwa während des letzten Jahrzehntes ein stetiges Nachlassen des Insektenlebens zu verzeichnen, nicht nur in der Frankfurter Umgebung, sondern in einem viel weiteren Raum, sogar im Mittelmeergebiet. Meine eigenen kümmerlichen Sammelergebnisse in Südspanien (1966) und besonders in Südunesien (1968) zeugen dafür, ebenso meine diesjährige Exkursion nach Istrien. In unserm Gebiet konnte ich dieses Abnehmen des Insektenlebens insbesondere auf der Binnendüne bei Darmstadt-Eberstadt laufend beobachten. Ich hatte diese wegen ihrer reichen Insektenfauna als Gegenstand einer ökologischen Untersuchung ausgewählt und im ersten Jahr (1959) allein etwa 50 verschiedene Grabwespenarten, neben zahlreichen Wanzen- und Käferarten festgestellt (Schmetterlinge spielen in diesem Biotop wegen des sehr spärlichen Bewuchses keine Rolle). Die folgenden Jahre brachten stetig schlechter werdende Ergebnisse, bis ich schließlich 1965 meine Arbeiten dort einstellte, da fast nichts mehr an Insekten zu finden war. Sogar eine der Charakterformen dieses Biotops, die Sandbiene *Andrena argentata* Sm., früher dort eines der häufigsten Tiere, war verschwunden. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem von Botanikern und Entomologen hochgeschätzten Mainzer Sand (nebenbei sei bemerkt, daß die neue Schnellstraße dort zum Glück auf Stelzen geführt ist).

Es erhebt sich nun die Frage nach den Ursachen dieser beklagenswerten Erscheinung. Zunächst ist an die Folgen menschlicher Einwirkung zu denken,

wie z.B. an das erwähnte Grasabbrennen am Berger Hang, oder ganz besonders an die Auswirkung der immer mehr verwandten Schädlingsbekämpfungsmittel. Der letztgenannte Faktor mag z.B. auf Sardinien eine Rolle gespielt haben, wo ich 1965 in der Gegend von Siniscola gesammelt habe. Es handelt sich um ein ehemals stark malariaverseuchtes Gebiet, das in der Nachkriegszeit mit durchschlagendem Erfolg vom Flugzeug aus mit DDT beregnet wurde. Ich fand zwar ein reiches Insektenleben vor, vermißte aber eine ganze Reihe von Arten, die seinerzeit der bekannte Entoologe Costa mit genauen Fundortangaben von dort gemeldet hat. Andererseits zeigt aber die relativ große Arten- und Individuenzahl, die ich vorfand, daß eine relativ rasche Erholung eintreten kann.

Es dürften wohl in erster Linie Witterungseinflüsse für das Verschwinden der Insekten maßgebend sein. Nach den üblichen Angaben der Meteorologen über Temperatur, Feuchtigkeit u.s.w. wichen die letzten zehn Jahre wenig von den vorangegangenen ab, es ist aber im Zusammenhang mit unserem Problem zu beachten, daß alle diese Daten Mittelwerte sind, die z.B. den Tagesverlauf und ähnliches nicht erkennen lassen. Wahrscheinlich würde aber eine Auflösung dieser Mittelwerte der Witterungsstatistik in ihre Einzeldaten, eine zweifellos sehr mühevollen Arbeit, gewisse Zusammenhänge zeigen. Zunächst bleibt nur übrig, ganz grob den Witterungsverlauf der letzten Jahre zu betrachten, der gekennzeichnet ist durch milde Winter mit wenig Schnee und verhältnismäßig viel Regen, weiter durch viele kühle und regnerische Tage im Frühjahr. Die Winterwitterung kann die Veranlassung sein, daß die überwinterten Stadien der Insekten verschimmeln oder daß ihre Entwicklung anormal verläuft, während z.B. die Bienen, die im Frühjahr brüten, wegen zu niedriger Temperatur oder Regen nicht zur Futtersuche ausfliegen können. Als weitere Ursache für das Verschwinden der Insekten möchten vielleicht manche die vielerorts beobachtete Zunahme der Radioaktivität durch Atomexplosionen betrachten. Die Klärung dieser Frage entzieht sich aber bis jetzt jeder Diskussion.

Abgesehen von den Beobachtungen am Berger Hang bei Schmetterlingen und meinen eigenen bei Hymenopteren und Coleopteren sind mir bisher keine weiteren bekannt geworden. Es wäre nun interessant, zu erfahren, wie die Verhältnisse bei anderen Insektengruppen liegen, und Mitteilungen darüber wären sehr erwünscht, da sie gegebenenfalls zu einer Klärung des Problems beitragen könnten.

Anschrift des Verfassers:
Dr. phil. habil. Otto Rebmann,
6 Frankfurt (M) 1, Freseniusstr. 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1_2_1969](#)

Autor(en)/Author(s): Rebmann Otto

Artikel/Article: [Über das Verschwinden von Insekten-Arten im letzten Jahrzehnt
1-2](#)